

TECHNIK

Computer-GAU

Informationen aus dem Beitrag von Norman Laryea

Die Festplatte ist defekt oder gelöscht. Von der Diplomarbeit über die letzten Urlaubsfotos bis hin zum privaten Musikarchiv ist alles verloren. Helfen kann in solchen Fällen spezielle Datenrettungssoftware. In wirklich schwierigen Fällen, wie z. B. Feuerschäden, hilft hingegen nur noch professionelle Datenrettungsfirmen weiter. Von denen sind die meisten teuer und nicht alle seriös.



Die Daten sind weg

Mit einer ungeschickten Kniebewegung beförderte Malte Nolting seine externe Festplatte auf den Boden. Fotos, Bachelor-Arbeit und alle gespeicherten, persönlichen Erinnerungen der letzten fünf Jahre waren weg. Malte Nolting schickte seine Festplatte zur Firma Datenklinik nach Köln. Das Angebot im Internet klang fair: kostenloses Beratungsgespräch, kostenloser Analysereport, keine Daten - keine Kosten. Der Student entnahm daraus, dass er nur zahlen muss, wenn er seine Daten auch wiederbekommt. Und noch ein zweiter Punkt überzeugte Malte Nolting von der Datenklinik: Der Anbieter hat seine Adresse in einer renommierten Lage in Köln.

Erst Vorkasse, dann Überraschung

Doch ein paar Tage später rief ein Mitarbeiter der Datenklinik an: Es gäbe Schwierigkeiten, man müsse Ersatzteile bestellen. 400 Euro solle er auf ein britisches Konto überweisen, da sitze die Zentrale der Datenklinik. Plötzlich war keine Rede mehr von kostenloser Aufstellung aller lesbaren Daten. Malte Nolting zahlte trotzdem. Seine Daten waren ihm schließlich wichtig. Als er dann zwei Wochen später aus England ein Päckchen mit seiner Festplatte bekam, war er zunächst erfreut. Doch die Freude währte nur kurz. Als er die Festplatte an seinen PC anschloss, reagierte sie genauso wenig wie vorher. Und ab diesem Zeitpunkt sei bei der Datenklinik niemand mehr für ihn zu sprechen gewesen, sagt er. Auf Nachfrage des WDR wollte sich die Firma nicht zu den Vorwürfen äußern.

Wie man sich schützen kann

Um sich vor solchen bösen Überraschungen zu schützen, sollte man deshalb auf jeden Fall überprüfen, ob die Datenrettungsfirma auf ihrer Internetseite ein Impressum und einen Eintrag im Handelsregister hat. Nur so kann sie im Schadensfall haftbar gemacht werden. Ferner sollte man bei Firmen mit Sitz im Ausland vorsichtig sein. Die Prozesskosten können hier bei einem Rechtsstreit so hoch sein, dass sie den Wert einer defekten Festplatte bei weitem übersteigen.

Firma oder Software?

Aber auch wenn man an eine ehrliche Firma gerät, ist die Datenrettung alles andere als günstig. Einer der Marktführer, die Firma Kroll Ontrack, verlangt dafür zwischen 1000 und 2800 Euro. Wenn nur versehentlich etwas gelöscht wurde kann deshalb Datenrettungssoftware eine Alternative zur teuren Spezialfirma sein. So kann man etwa mit dem kostenlos im Internet erhältlichen Programm "Recuva", versehentlich gelöschte Dateien relativ problemlos wiederherstellen. Für Preise zwischen 40 und 150 Euro bieten auch etliche Computerfachgeschäfte diesen Service an.

Sichern statt Retten

Um den Daten-GAU zu verhindern ist die beste Lösung aber immer noch regelmäßig Sicherheitskopien zu machen. Wer mindestens einmal in der Woche seine Daten auf ein externes Medium kopiert, ist auf der sicheren Seite und kann auf teure Spezialfirmen verzichten. Bei den Betriebssystemen Windows Vista und MAC OS10 sind solche Datensicherungsprogramme bereits installiert. Einmal eingerichtet sind dann vom Lieblingslied bis zum Urlaubsvideo die persönlichen Daten sicher.

Die Daten auf der Festplatte sind weg. Das kann ziemlich schnell gehen. Nur mal kurz bei Windows die falsche Datei anklicken und schon verschwinden Urlaubsfotos oder das private Musikarchiv im Datennirwana. Aber, kein Grund völlig zu verzweifeln.

Computer-GAU (30.09.09)

Ein Beitrag in der [WDR 2 Quintessenz](#) - Stand: 30.09.09

© WDR 2010

Der WDR ist nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden.

URL: <http://www.wdr.de/radio/wdr2/quintessenz/532602.phtml>